

Das Leben eines Trierer Zwillingspaars unter dem Nazi-Terror

Sie waren Juden, Zwillinge und homosexuell - und damit ein „gefundenes Fressen“ für die Nazis. Die Trierer Ernst und Leo Salomon erlitten im NS-Regime unvorstellbares Leid. Die Geschichte zweier Männer, die Opfer eines barbarischen Systems wurden.

VON CLAIRE HERRMANN

TRIER Der Lebensweg der Zwillinge Ernst und Leo Salomon verlief erschreckend ähnlich. Das Zwillingspaar, das einer alteingesessenen jüdischen Familie entstammte und mit gerade einmal 20 Jahren als Kriegsfreiwillige in den Ersten Weltkrieg zog, wurde Jahre später diskriminiert, verurteilt und wegen ihrer Sexualität in einer Grausamkeit bestraft, die nicht in Worte zu fassen ist. Die Geschichte zweier Männer, die Opfer eines barbarischen Systems wurden.

Die Geschichte der Salomon-Zwillinge Es war ein Tag im Spätsommer, der für die Salomon-Zwillinge aus Trier den Anfang des Endes einläutete. Am 28. August 1935 wurden die Brüder in Saarbrücken verhaftet und nach Trier in Untersuchungshaft gebracht. Der Grund: homosexuelle Kontakte.

Bereits in den Jahren zuvor begannen die Nationalsozialisten damit, homosexuelle Männer systematisch zu verfolgen. Die Nazis beriefen sich dabei auf Paragraph 175 im Strafgesetzbuch. Ein Paragraf, der sexuelle Handlungen zwischen Personen männlichen Geschlechts kriminalisierte und damit die Grundlage für deren Verfolgung bot.

Jürgen Wenke aus Bochum – während seines Berufslebens war er als Diplom-Psychologe tätig – forscht seit vielen Jahren über die Verfolgung homosexueller Männer in Nazi-Deutschland.

Das Trierer Nationalblatt – eine nationalsozialistische Propagandazeitung der NSDAP – schrieb am

Produktion dieser Seite:
Lea Goeres



Das vermutlich einzig erhaltene Foto der Zwillinge Leo (links) und Ernst Salomon aus Trier um 1934, das ein Bochumer Forscher mithilfe des Stadtarchivs Trier ausfindig machen konnte.

FOTO: SAMMLUNG
JÜRGEN WENKE,
NATIONALBLATT TRIER
1935

30. August 1935 unter Nennung der vollen Namen der Zwillinge über deren Verhaftung. „Das jüdische ‚Zwillingsgestirn‘, dessen Gemeinheit lange genug am dunklen Firmament unserer Stadt flackerte, ist erloschen“.

Dies kam nicht nur einer Vorverurteilung vor dem eigentlichen Prozess gleich, sondern war auch voller Hetze gegen Juden und Homosexuelle, so Jürgen Wenke, der den Leidensweg des Zwillingspaars mit Unterstützung des Stadtarchivs Trier erforscht hat.

„Die Flamme der Strafe wird entzündet und die Rache spricht aus unseren geballten Fäusten“, heißt es in dem Artikel, der sich im Original im Stadtarchiv befindet, wortwörtlich. (Anmerkung aus Transparenzgründen: Auch der Trierische Volksfreund hat die Namen damals genannt.)

Für Jürgen Wenke ist besagter Artikel ein Glücksgriff. Nicht etwa wegen der reißerischen Überschrift, der menschenverachtenden und hetzerischen Sprache oder der Tatsache, dass sämtliche presserechtlichen Regelungen wie der Schutz des Persönlichkeitsrechtes verletzt wurden, sondern weil in dem Artikel zwei große Fotos der Zwillinge abgedruckt waren. Etwas, wonach Wenke jahrelang suchte, nachdem er 2017 mit Unterstützung des Stadtarchivs Trier mit der Recherche zu den Salomon-Zwillingen begonnen hatte. 2025 stößt das Stadtarchiv auf erneute Nachfrage Wenkes auf das Foto der Zwillinge. Für Wenke nach acht Jahren eine kleine Sensation.

Durch rund 400 Seiten Gefängnis-Akten hatte der 68-Jährige sich jahrelang lang gewühlt, um die Geschichte des Zwillingspaars zu rekonstruieren. Historiker ist Jürgen Wenke nicht. Der Mann, der in seinem Berufsleben als Diplom-Psychologe tätig war, sieht sich viel mehr als ehrenamtlichen Forscher. Zwillinge wegen homosexueller Handlungen verurteilt

Im April 1936 kam es zum Prozess gegen die vermutlich eineiigen Zwillinge, die bis dahin in leitender Funktion in der väterlichen Kleiderfabrik in Trier tätig waren. Neben den Zwillingen waren junge Männer wegen desselben Paragrafen angeklagt. Diese gaben einem damaligen Volksfreund-Artikel nach zu, dass die Brüder ihnen für Sex Kinobesuche spendiert oder Kleidung, Zigaretten, Geld und Alkohol gegeben hatten. Das Landgericht Trier verurteilte die 1894 geborenen Brüder schließlich zu fünfzehn Jahren Gefängnis – wegen „Wider natürlicher Unzucht“ – so der damalige Sprachgebrauch der Nazis – in mehreren Fällen.

Es sollte das letzte Mal sein, dass sich die Brüder in Trier befanden. Auch in Freiheit sollten sie nie wieder sein. Ernst und Leo Salomon kamen ins Gefängnis nach Wittlich, wo sie einen großen Teil ihrer Haft verbüßen. Von dort aus wurden sie später unter anderem nach Bochum und schließlich in das Gefängnis von Wolfenbüttel (Niedersachsen) verlegt.

Menschenverachtende Haftbedin-

gungen Über die Zeit der Haft ist kaum etwas bekannt. Einzig aus Briefen von ihrer Schwester Leonie van Leeuwen, die Jürgen Wenke in den Gefängnis-Akten vorfand, lassen sich Erkenntnisse aus dieser Zeit gewinnen. Einen Großteil der Korrespondenz hat Jürgen Wenke sorgsam in einem online abrufbaren Dokument auf seiner Website aufgearbeitet.

Leonie van Leeuwen unternahm demnach zahlreiche Versuche, um die Haftbedingungen für ihre Brüder zu verbessern. Auch versuchte sie mehrmals, eine Begnadigung für sie zu erreichen, versicherte in Schreiben an die Strafanstalt Wittlich, dass die Brüder im Falle einer Begnadigung sofort nach Übersee auswandern würden. Dafür würde sie Sorge tragen, alles sei vorbereitet. Der Arzt des Wittlicher Gefängnisses befürwortete dies sogar: „Der körperliche Zustand der Gebrüder Salomon ist wirklich kein guter. Unter der Voraussetzung der sofortigen Auswanderung kann ich das Gnadengesuch nur ärztlicherseits befürworten.“ Doch das Gesuch scheiterte.

Der Gesundheitszustand der beiden Brüder verschlechterte sich zusehends: „Beide sind unterernährt und sehr nervenlabil“, schrieb der Wittlicher Anstaltsarzt. Die Salomons wurden ins Gefängnis Krankenhaus nach Düsseldorf verlegt, von dort weiter nach Siegburg und Bochum. Ihre Schwester gab nicht auf, doch ihre Gnadengesuche wurden wieder und immer wieder abgelehnt.

Neben der schlechten Haftbedingungen mussten die Brüder mutmaßlich auch unfreiwillige Untersuchungen über sich ergehen lassen, da die Nazis ein besonderes Forschungsinteresse an Zwillingen hatten.

Leo und Ernst Salomon starben innerhalb eines halben Jahres nacheinander Nur wenige Tage vor seiner Haftentlassung starb Leo Salomon am 11. Oktober 1942 nach schlechter Behandlung und mangelhafter medizinischer Versorgung im Gefängnis Wolfenbüttel an Tuberkulose. Er wog bei einer Größe von 1,82 Meter gerade noch 55 Kilogramm. Dass die Salomons nach Verbüßung ihrer Haftstrafe entlassen worden wären, war jedoch ohnehin ausgeschlossen. Für beide hatte die Polizei laut Jürgen Wenke eine sogenannte „Vorbeugehaft“ angeordnet. Nach seiner Haftstrafe wurde Ernst Salomon verhaftet und in das Konzentrationslager Auschwitz deportiert. Dort haben die Nazis ihn am 18. Februar 1943 ermordet.

„Das, was die Nazizeitung 1935 angekündigt hatte: ‚Die Flamme der Strafe wird entzündet‘ war auf grausige Weise Realität geworden“, sagt Jürgen Wenke. „Ernst Salomons Leiche wurde nach der Ermordung in den KZ-Öfen von Auschwitz verbrannt.“

Nazis haben Tausende homosexuelle Männer ermordet Schätzungen zufolge verurteilte die NS-Justiz insgesamt rund 50.000 Männer. Zwischen 10.000 bis 15.000 homosexuelle Männer wurden in Konzentrationslager deportiert, gequält, gefoltert, zwangskastriert oder direkt ermordet.

Der Paragraf 175, auf dessen Grundlage die Salomon-Zwillinge verurteilt wurden, wurde bis 1969 in der von den Nationalsozialisten verfassten härteren Version beibehalten.



Heute erinnern zwei Stolpersteine an das Leben von Ernst und Leo Salomon. Sie befinden sich in der Hohenzollernstraße 13 in Trier-Süd.

FOTO: SAMMLUNG
JÜRGEN WENKE

PR-ANZEIGE

Die Experten für ein schönes Zuhause

Böden, Decken, Wände, Gardinen oder Rollos: Seit über 50 Jahren ist die TVW Raumdekor Objekt GmbH aus Großlittgen ein verlässlicher Partner

Die TVW Raumdekor Objekt GmbH mit Sitz in Großlittgen blickt auf über 50 Jahre Erfahrung in der zeitgemäßen Raumausstattung zurück. Feingefühl für Architektur, exakte Planung und meisterliche Ausführung sind für den traditionsbetrieb unbedingte Voraussetzungen für perfekte und stilsichere Ergebnisse.



„Mit diesen Eigenschaften und der Zusammenarbeit mit einem gewerkübergreifenden Netzwerk aus Spezialisten garantieren wir unseren Kunden einen lückenlosen Rundumservice sowie einzigartige Ergebnisse für Ihre Innenräume“, sagt Franz-Joachim Schuh. Der langjährige Prokurist übernahm 2001 den Familienbetrieb

und änderte den Firmennamen von „Teppichhaus vorm Walde“ hin zu TVW Raumdekor Objekt GmbH. „Der neue Firmennamen spiegelt die Kompetenz in allen Fragen der Innenraumgestaltung im gewerblichen sowie privaten Bereich wider“, betont Schuh. Die große Stärke von TVW Raumdekor ist die fachmännische Beratung – entweder beim Kunden vor Ort oder in der Ausstellung in Großlittgen. Dort haben die Kunden auf über 1000 Quadratmetern Fläche die Möglichkeit aus der sehr großen Auswahl an Bodenbelägen, Farben, Tapeten und Stoffen das Passende auszuwählen. „Wir sind stolz auf unsere langjährige Firmentradition und sehen Innovation und das Aufgreifen von neuen Techniken und Trends als Grundstein unseres Erfolgs. Unsere Mitarbeiter weisen den Weg zu neuen Raumkonzepten und verstehen sich als Berater und verantwortungsbewusste Dienstleister. Alle Mitarbeiter sind

erstklassig ausgebildet und stets auf dem neuesten Stand ihres Fachbereiches. Denn nur so können selbst ausgefallene Kundenwünsche fachgerecht umgesetzt werden“, sagt Franz-Joachim Schuh. TVW Raumdekor verfügt zum Beispiel über ein großes Farbdepot an Wand und Deckenfarben sowie Tapeten, Stoffe Werkzeug und Zubehör. Die hauseigene Werkstatt fertigt nach Maß Horizontal und Vertikaljalousien, Plissees, Rollos, Markisen und Gardinen oder Stores. In Sachen Böden bietet die TVW Raumdekor Objekt GmbH Ideen für den gewerblichen Einsatz und ein wohnliches Zuhause. „Fußböden sollen funktional und optisch ansprechend sein. Bei der heutigen Auswahlmöglichkeit und Vielfalt ist beides möglich – Funktion und Design“, sagt Schuh. Ein Fokus liegt auf Parkett – denn kaum ein anderer Fußbodenbelag



besitzt so viele Vorteile. Die Optik und die Ausstrahlung eines Parkettbodens sind einzigartig. Auch die gesundheitlichen Aspekte sowie die Beständigkeit sprechen für Holz als Bodenbelag. Bei TVW Raumdekor haben die Kunden die Wahl zwischen Massivparkett, Fertigparkett, Trends wie dem Landhausstil oder individuelles Designparkett auf der neu gestalteten Ausstellungsfläche mit über 400 Mustern. Auch bei Designböden (Vinyl) besticht TVW Raumdekor durch eine große Auswahl. Und für alle Böden gilt: Die Kunden können sich an einem Computerterminal den Wunsch-Boden selbst konfigurieren und Musterausdrücke mitnehmen. Beim Verlegen der Bodenbeläge verwendet das Unternehmen ausschließlich umweltfreundliche Produkte. Zum

Wohlfühlen im Raum bietet TVW Raumdekor viele aktuelle Variationen für Wände und Decken an. „Unsere Auswahl an Tapeten, Farben und Material für die moderne Wand und Deckengestaltung gehört zu den größten der Region“, sagt Schuh. Aber auch in puncto Gardine, Rollos und Sichtschutz ist TVW Raumdekor ein verlässlicher und innovativer Partner. Schuh: „Bei uns bekommen Sie Gardinen und Rollos, die optimal auf die Farben und Muster der vorhandenen Möbel-Dekorstoffe und Teppichböden abgestimmt sind.“

TVW Raumdekor Objekt GmbH
Zur Tuchbleich 3
54534 Großlittgen
Telefon: 0 65 75 / 9 52 30
tvw.objekt@tonline.de
www.tvwobjekt.de